

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der große Bauernkrieg im Bezirk Waldshut**

**Honecker, Friedrich**

**Waldshut, 1926**

Georg Truchseß von Waldburg tritt auf den Plan

[urn:nbn:de:bsz:31-325928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325928)

meinde Griechen im Klettgau, weil diese den kleinen Zehnten verweigere. Auch die österreichischen Gemeinden (Untertanen bezw. Schutzverwandte) wollen jetzt Prediger, die ihnen das Gotteswort „pur, klar und luter“ verkünden.

#### Georg Truchseß von Waldburg tritt auf den Plan.

Als Georg Truchseß von Waldburg am 10. Januar die zur Unterhandlung mit Waldshut abgeordneten Gesandten des Schwäbischen Bundes nach Schaffhausen geleitet hatte und am nächsten Tage nach Schloß Rüssenberg abreisen wollte, dem Besitztum von Ferdinands Statthalter, Rudolfs v. Sulz, fanden sie den Weg durch einen Bauernhaufen von etwa 500 Mann versperrt, ja man sprach von einer Belagerung des Schlosses. Das war die erste kriegerische That von 1525. Vor dem Stodacher freien Landgericht wurden alle bäuerischen Forderungen abgewiesen, weshalb die Bauern sich gemeiniglich in Hegau zu einem Kriege rüsteten und sich in Hilzingen eingruben. Am 29. Januar zogen die Bauern mit einem blau-weißen Fähnlein nach Waldshut. Die Winterzeit hatte dem Aufruhr nicht nur keinen Eintrag getan, sondern ihn erst recht zur Entfaltung kommen lassen. Daneben ließen sich nach den Berichten der Stodacher Kommissäre viele Stimmen der Verzagttheit vernehmen. Dann wird wieder von dort (Stodach) berichtet über Praktiken des Herzogs Ulrich von Württemberg, daß ihm von der „Gebaurfame“ (Bauernschaft) im „Wald“ und aus dem Klettgau Hilfe zugesagt sei, auch daß er mit den Hegauern Verhandlungen in Schaffhausen pflege. Eine Person aus Württemberg sei „bettelsweis“ mit Schriften zu dem Herzog gekommen und habe sich vernehmen lassen, daß seine Handlung im Lande (Württemberg) auf guten Wegen sei. Auch mit einigem Geschütz war Ulrich versehen. Viele Schweizer, namentlich aus Basel und den andern evangelischen Kantonen hatten sich von ihm anwerben lassen, die sich in der Folge unter den Bauernhaufen befanden.

Gerade in diesen Tagen — Januar — hatte Waldshut von Zürich, Basel und Schaffhausen erneut das Versprechen erhalten, für den Fall, daß Ferdinand die Stadt (Waldshut) nicht bei ihrem Glauben lasse, sie zu Recht handhaben zu wollen (d. h. ihnen zu ihrem Rechte verhelfen zu wollen). Die evangelischen Kantone der Schweiz hatten seit der Verwicklung der Urkantone in Habsburgs ernstesten Kampf in Italien für die Anhänger der Reformation wieder einen freieren Stand. Alle Gegner Desterreichs in diesen Landstrichen, die mehr oder minder der neuen Lehre geneigt waren, hatten sich in einem



Bündnis auf dieser Grundlage zusammengefunden. Bei dieser Sachlage wurde der Schwäbische Bund von Ferdinand und seinen Räten mit Gesuchen um eilende Hilfe bestürmt. Außer Vorderösterreich war bis zum Januar 1525 Süddeutschland von den Bauern verschont geblieben. Die Glaubensverfolgungen im österreichischen Machtbereich brachten es mit sich, daß jeder nicht ganz charakterfeste Mann, äußeren Halt bei seinen Pfarrkindern suchend, ihren Wünschen in der besonderen Ausprägung seiner Lehre Rechnung trug.

Die vertriebenen Verkündiger der neuen Lehre brauchten nicht weit zu wandern, um einen Unterschlupf zu finden. So öffnete das dem neuen Glauben anhangende Lindau aus Vorarlberg, wo Ferdinand ein nicht minder scharfes Regiment führte als in seinen andern Ländern, vertriebenen Priestern seine gastlichen Tore. Da die Predigt solcher Leute Farbe von den Erfahrungen und Leiden erhielt, die sie durchgemacht hatten, wirkten ihre Worte vielfach aufreizend, zumal sie sich mehr dem Gedankentkreis der Hörer anpaßten, als daß sie objektiv nach der Lehre orientiert waren. Aus ihren zündenden Worten kamen auch die „armen Leute“ (die aufständischen Bauern) auf den Gedanken, daß das Recht, das sie sich zu verschaffen im Begriffe waren, das göttliche war.

#### **Waldshut als Entstehungsort der 12 Artikel.**

Die Frage der Entstehung der vielberufenen 12 Artikel untersuchend, muß man nach Äußerungen Hubmaiers annehmen, daß er selbst und kein anderer der Verfasser war, und daß er sie zusammenstellte. Im Augenblick der größten Gefahr, in Belangen der bäurischen Sache und in denen seiner Gemeinde, sowie zu seinem eigenen Heil, unterzog er sich in ihnen der Aufgabe, das bäurische Unternehmen als dem Evangelium entsprechend zu beweisen und mit diesem zu rechtfertigen. Sicher ist, daß die Beschwerdeartikel, die der Waltringer Haufe dem Schwäbischen Bund in Ulm am 16. Februar 1525 vorlegte, vom Geiste dieser Artikel durchdrungen sind. (Waltringen, der Reichsstadt Viberach zugehörig, war der Sammelpunkt der Bauern in Oberschwaben.) Einzelne der Forderungen paßten in den Rahmen dieses Haufens nicht; so waren in der Frage des Zehnten die Wünsche der Oberschwaben weitergehend, dagegen war die Verkündigung des Evangeliums in seinem Gebiet erfüllt. Ein großer Rechenfehler bei der Bewegung war die Unterschätzung der alten Kirche als politische Macht.

Die Verfolgung der **Waldshuter** hatte auch in Oberschwaben große Aufmerksamkeit erregt. Auch dort begründeten